«Es ist eine ganz beschissene Situation»

Seit 18 Jahren produzieren Rolf Knie und sein Sohn Gregory den Zirkus Salto Natale und gastieren seit 2004 jedes Jahr um die Weihnachtszeit während zweier Monate in Kloten. Wegen Corona wurden in diesem Jahr alle Veranstaltungen abgesagt. Der «Klotener Anzeiger» sprach mit dem Gründer und Zirkusdirektor Rolf Knie

Er gilt als Zirkus der anderen Art: Salto-Natale-Direktor Rolf Knie musste für dieses Jahr sämtliche Veranstaltungen absagen. *Foto: zvg.*

Thomas Güntert

Rolf Knie, der Zirkus Salto Natale gilt als Zirkus der anderen Art. Was ist daran so anders?
Unser Zirkus ist eine Kombination aus Theater, Musical und Zirkus. Wir haben keine Tiere, obwohl ich nach wie vor der Meinung bin, dass Tiere auch in den Zirkus gehören. Im Winter ist das aber einfach nicht möglich. Wir haben dafür eine Bühne mit einer Lichtshow, die in dieser Art kein anderer Zirkus vorweisen kann. Wir treiben sehr viel Aufwand für das Gesamterlebnis. Es soll nicht nur der Jongleur oder der Trapezkünstler überzeugen.

Welchen Stellenwert hat Salto Natale in der Zirkusszene?
Ich bin sehr stolz darauf, dass wir einen sehr guten Namen unter den internationalen Künstlern haben. Der Zirkus Salto Natale in Kloten ist denn auch eine Sonnenscheinstation für Künstler und Artisten.

Warum gastieren Sie gerade in Kloten?
Dafür gibt es zwei Gründe: Erstens ist es heutzutage sehr schwer, einen Zirkusplatz zu finden. Obwohl der Zirkus in der Schweiz einen sehr hohen kulturellen Stellenwert hat und viele Besucher kommen, ist er immer noch das Mauerblümchen unter den Veranstaltern. Man ist geduldet, wird aber und immer mehr in die Peripherie verdrängt. Zweitens liegt der Holberg in Kloten sehr zentral und ist mit den öffentlichen Verkehrsmitteln sehr gut zugänglich.

Sie wohnen in St. Gallenkappel und sehen von daheim auf den Zürichsee. Welchen Bezug haben Sie zu Kloten?
Ich fühle mich sehr wohl in Kloten. Wenn wir in Kloten gastieren, bin ich zwei Monate lang ein Klotener. Ich gehe dort einkaufen und gehe zum «Fleischli» frühstücken.

Seit Oktober sind wieder Veranstaltungen mit mehr als 1000 Leuten zugelassen. Wieso haben sie dennoch alle Zirkusveranstaltungen abgesagt?
Die Platzverhältnisse auf dem Spielort, dem Parkplatz Holberg, lassen es nicht zu, die Corona-Sicherheitsbestimmungen einzuhalten. Zudem ist die ganze Lage zurzeit so unsicher und kann sich von Woche zu Woche ändern. Uns stellt sich auch die Frage, kommen die Leute überhaupt, oder haben sie Angst? Für einen Produzenten ist es derzeit enorm schwer, etwas durchzuführen. Wenn ich jetzt absage, weiss ich, was mich die Absage kostet. Wenn ich eine Veranstaltung durchführen will und kurz vor der Vorstellung absagen muss, oder wenn es während der Spielzeit einen Lockdown oder ganz andere Sicherheitsmassnahmen gibt, dann gehen die Kosten ins Unermessliche.

Wie viel Veranstaltungen waren geplant und wie hoch sind die Einbussen für Salto Natale?
Wir wollten rund 50 Aufführungen durchführen und hätten jedes Mal Platz für 1250 Besucher gehabt. Die Einbussen liegen bei einem jährlichen Budget von fünf Millionen bei über einer Million Franken.

Die Zirkusdynastie Knie ist mittlerweile in der 8. Generation. Hat der Zirkus schon schwerere Zeiten erlebt?
Über den Circus Knie müssten sie eigentlich mit meinem Vater reden, der die Kriegsjahre erlebt hat. In den Kriegsjahren konnten wir wenigstens für die Armee spielen. Die Leute wollten raus und sich unterhalten. Jetzt ist eine ganz andere Situation, in der man nicht weiss, was morgen ist. Für einen Veranstalter ist es eine ganz beschissene Situation.

Welche Konsequenzen hat Corona auf die Saison im kommenden Jahr?
Ich habe ein zehnköpfiges Kernteam für Verwaltung, Ticketing und Marketing das ganze Jahr über angestellt. Bis jetzt musste ich noch niemanden entlassen. Wenn der Zirkus im nächsten Jahr aber wieder nicht stattfindet, dann muss ich sie entlassen, was wehtun wird. Zurzeit arbeiten nur mein Sohn und ich. Die anderen Mitarbeitenden sind in Kurzarbeit.

> Wenn der Zirkus im nächsten Jahr aber wieder nicht stattfindet, dann muss ich sie entlassen, was wehtun wird.
>
> Rolf Knie, Zirkusdirektor

Während der Zirkussaison haben sie bis zu 150 Personen für dreieinhalb Monate temporär beschäftigt. Was passiert mit ihnen?
Die Künstler kommen aus dem Ausland, aus Ländern wie beispielsweise Russland. Ausländer kann ich nicht für die Kurzarbeit anmelden. Das müssten sie selber in ihrem Heimatland machen. Die Artisten und Künstler haben wirklich rein gar nichts und fallen zwischen Stühle und Bänke. Sie tun mir leid.

Im letzten Jahr haben sie bereits das 17. Programm von Salto Natale aufgeführt. Wie sehen die Zukunftspläne des Zirkus Salto Natale aus angsicht der heut schwierigen Situation?
Kostüme, Musik und Inszenierungen sind bereits geschrieben und fertiggestellt und das Programm steht bis ins kleinste Detail. Wir haben entschieden, ein Teil des diesjährigen Programms in die nächste Saison zu übernehmen. Ein Teil der für dieses Jahr gebuchten Artisten kommen im nächsten Jahr wieder, und die Artisten, die wir für nächstes Jahr unter Vertrag genommen haben, werden wir ins Programm integrieren. Klar ist auch, wann die Premiere ist, nämlich am 18. November. Der Vorverkauf läuft bereits.

Fällt auch ein Teil des Programms weg, das Sie im nächsten Jahr nicht mehr durchführen können?
Ja, leider. Es gibt Künstler, die im nächsten Jahr schon ein anderes Engagement haben und bei mir nicht auftreten können. Gute Künstler kann ich nicht erst zwei Wochen vor der Premiere engagieren. Die sind immer sehr gut gebucht; meist bereits ein Jahr im Voraus.

Was passiert mit den Tickets, die für dieses Jahr gekauft wurden?
Das Ticketing ist momentan eine grosse Sisiphusarbeit. Bis im März hatten wir bereits 10 000 Karten verkauft. Dann kam der Lockdown und alles ist bachabgegangen. Sehr viele Firmen haben abgesagt, weil sie es nicht wagen wollten, mit 200 oder sogar 1000 Leuten zu kommen. Wir nehmen mit jeder Firma und auch allen Einzelpersonen telefonisch Kontakt auf und offerieren ihnen, den Besuch doch aufs nächste Jahr zu verschieben, ansonsten erhalten sie das Geld zurück. Viele sind sehr grosszügig und haben fast etwas Mitleid mit uns. Die meisten wollen im nächsten Jahr kommen.

Im letzten Jahr gab es auch das Musical «Knie – Das Circus-Musical», das Sie inszeniert hatten. Was ist daraus geworden?
Wir hatten 80 Vorstellungen in Dübendorf, Bern und im Musicaltheater Basel. Es war eine sehr teure und hochstehende Produktion und sehr wahrscheinlich etwas vom Besten, was ich je gemacht habe. Ich bin bereits mit ausländischen Produktionsfirmen in Verhandlungen, damit das Musical auch im Ausland aufgeführt wird.

Was wünschen Sie sich für das nächste Jahr?
Ich hoffe, dass die Bevölkerung von Kloten uns dann doppelt unterstützt, damit wir wieder etwas Sauerstoff bekommen im Betrieb.

Mehr unter: www.saltonatale.ch

ANZEIGEN